



Kunstsalon am Feenteich

In der Hamburger Dependence der Berliner Galeristen Tina und Jan Wentrup lösen sich die Grenzen zwischen Kunst, Design, Performance und Literatur auf. Die Location: eine Villa mit Skulpturengarten in A+-Lage an der Außenalster.

Von Camilla Péus

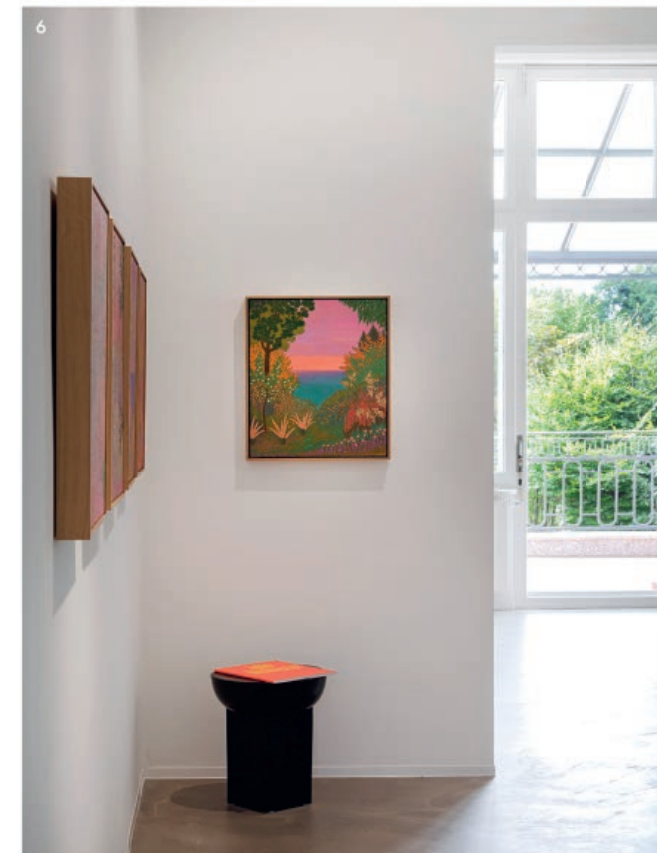
Allein der Name der Adresse: Am Feenteich! Eine Mischung aus Zauber und Idylle mitten in der Großstadt. Dass es hier aber um reale Kunst der Gegenwart geht, darauf verweist schon die Bronzestele von Gregor Hildebrandt, die vor der Jugendstilvilla auftrug, eine Art Schichtkuchen aus Vinyl-LPs. Dann, jenseits des Windfangs, Salonatmosphäre. Keine hallenden, sparsam mit Kunst bestückten Räume, in denen man mit dem Galerieflyer in der Hand

nach Orientierung sucht, sondern Sofas und Sessel! Auf denen darf und soll man sitzen, um die spannend gehängten Malereien, Skulpturen und Installationen mit ihren vor- und zurückspringenden Ebenen, glatten und getupften Pinselstrichen sowie textilen Haptiken rundherum zu betrachten. Und schließlich, über die Veranda hinweg, auch das glitzernde Wasser der Außenalster, des großen Hamburger Innenstadtsees, der hier bis ans Grundstück schwappt. Das Glück, ein solches Juwel zusätzlich zu ihrer 2004 eröffneten Galerie in Berlin-Charlottenburg bespielen zu können, haben Tina und Jan Wentrup einem Hamburger Sammlerpaar zu verdanken. Als die Wentrups den beiden von der Idee erzählten, einen Begegnungsort für Kunst, Musik und Lesungen zu schaffen, weil sie sich »einen wirklichen Austausch über Kunst und Kultur

1/ Haus am See: Die Galeristen im Garten der Villa neben einer Aluminiumskulptur von Olaf Metzel. 2/ Gemälde aus magnetischer Videoband-Emulsion sowie Stele aus formgepresstem Vinyl von Musikliebhaber Gregor Hildebrandt. 3/ Mit einem Wasserstrahlschneider schnitt Nevin Aladag Ornamente in den Metallscreen. 4/ Glastische Bent und Pina (Pulpo) und Sessel Ona (Freifrau) auf einem Teppich von Sophie von Hellermann. 5/ Konsole Lyn (Pulpo) sowie Leuchter Stellar Grape (Pulpo) von Sebastian Herkner. 6/ Die getupfte Arbeit von John McAllister reflektiert den Blick auf die Alster.

© PATRICIA DAGINEJAD

© PATRICIA DAGINEJAD





wünschten«, gefiel den Sammlern das Konzept so gut, dass sie den Berlinern einfach so ihre in Best-lage leer stehende Villa vermieteten. Und dann übernahm auch noch Sebastian Herkner, einer der wichtigsten deutschen Gestalter, das Interieur-design. »Wir schätzen seine Art, wie er Kunst betrachtet und in das Gesamtkonzept des Raumes integriert. Wir haben hier jeden Raum als kleine Bühne konzipiert, deren Elemente dramaturgisch zusammenpassen müssen«, sagt Tina Wentrup, die lange für Theater- und Tanzensembles gearbeitet hat. »In der Rotunde ergänzen sich die Gemälde mit feinen Jutenetzen des Schweizer David Renggli und die akkurate Malerei von Thomas Wachholz in ihrem Farb- und Formenspiel.« Beim Blättern in den Katalogen, die auf Glastischchen bereitliegen, erfährt man, warum auf den symbolhaften Gemälden von Wachholz oft ein rotbrauner Streifen quer läuft: Der Künstler sammelt Streichholzbriefchen, mit den Balken symbolisiert

er die Reibefläche. Und was sind das für bläuliche Schlieren auf dem Teppich? Die Künstlerin Sophie von Hellermann hat ihn eigens für den Salon entworfen – und, inspiriert von der Adresse des Hauses, mit zarten Wellenmustern knüpfen lassen (limitierte Edition für M2 Rugs).

Happenings im exklusiven Kreis

Gerade von der Art Basel zurück, hat Tina Wentrup schon wieder neue Ideen für ihren Kunstsalon in privatem Ambiente: Monatlich lädt sie bis zu 35 Gäste zum kulturellen Austausch ein – zu Klangperformances mit Body Instruments von Nevin Aladag, deren Arbeiten auch die Hamburger Kunsthalle angekauft hat, oder zum Launch von Gregor Hildebrandts neuem Album. Und was ist mit dem Klischee der »reservierten« Hanseaten? »Die Hamburger, die wir kennen«, sagt Tina Wentrup, »sind alle sehr rührig und interessiert.« Na denn man tau. 

1/ Den skulpturalen Ess-tisch Savignyplatz (Man of Parts) und das Sofa Miles (Wittmann) schuf Sebastian Herkner. Darüber hängt eine Arbeit aus Teppichfragmenten der Künstlerin Nevin Aladag. 2/ Thomas Grünfelds gelbe Wandarbeit Jene 4 deutet ein Gesicht an, das Tau eine Stirnfranse. Im Vordergrund: ein Gemälde von Thomas Wachholz. Der für ihn typische rotbraune Streifen am unteren Bildrand symbolisiert die Reibefläche von Streichholzbriefchen, die der Kölner sammelt.

WENTRUP AM FEENTEICH
Am Feenteich 18,
Hamburg. Termine
nach Vereinbarung.
wentrupgallery.com

© PATRICIA PARINEJAD

Gartenparty: Für Tina und Jan Wentrup gestaltete Designer Sebastian Herkner (links) schon das Interieur ihrer Berliner Galerie. Jetzt richtete er auch die Dependence am Feenteich ein – und brachte seine bunten Outdoormöbel mit (Ames).

